

Bildungs-Charta
der Nichtregierungsorganisationen

Bildung für eine
nachhaltige
Entwicklung

Die Bildungs-Charta der Schweizer
Nichtregierungsorganisationen
aus Umwelt, Jugend und Entwicklung

Bildungs-Charta
der Nichtregierungsorganisationen

Bildung für eine
nachhaltige Entwicklung



Bildungs-Charta
der Nichtregierungsorganisationen

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die Bildungs-Charta der Schweizer
Nichtregierungsorganisationen (NRO) aus Umwelt, Jugend
und Entwicklung:

Für die Umweltverbände:

Pro Natura, equiterre, WWF, Greenpeace, VCS

Für die Jugendverbände:

SAJV Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände

Für die Hilfswerke:

Swissaid, Helvetas, Brot für alle, Terre des hommes,
Erklärung von Bern/Deutsche Sektion

Impressum:

Autoren: Arbeitsgruppe Bildungspolitik der Nichtregierungsorganisationen

Redaktion: Ueli Bernhard und Kuno Roth **Bezugsquelle:** Pro Natura, Postfach,
4020 Basel, mailbox@pronatura.ch **Kontaktadresse:** Bildungszentrum WWF,
Ueli Bernhard, Bollwerk 35, 3011 Bern, wwfbildung@bluewin.ch

*Fortschritt nur
mit nachhaltiger
Entwicklung*

*Fortschritt nur
mit nachhaltiger
Entwicklung*

Präambel

Lernen ist ein entscheidender Schlüssel **für den gesellschaftlichen Wandel**, sowohl für Personen, Organisationen und die ganze Gesellschaft. Die wichtigste Voraussetzung, diesen Wandel sozial-, umwelt- und gesundheitsverträglich zu gestalten, ist die Vernetzung und Fokussierung von Wissen, Bildung, Forschung und Technologie auf die Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung. Dies ist **eine zentrale Forderung der Agenda 21**, wie sie in der «Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung» von 181 Unterzeichnerstaaten verabschiedet wurde.

Aus diesem Grund verpflichten sich die unterzeichnenden Nicht-Regierungsorganisationen aus Umwelt und Entwicklung sowie der Jugend die Bildungspolitik als zentraler Einflussbereich für die nachhaltige Entwicklung zu begleiten.

*Eine Bildungsoffensive
für eine zukunftsfähige
Entwicklung*

*Eine Bildungsoffensive
für eine zukunftsfähige
Entwicklung*

1. Zielsetzungen

Mit der Bildungscharta **wollen wir**

- den gemeinsamen **bildungspolitischen Willen** der unterzeichnenden Organisationen zum Ausdruck bringen,
- die Bildungsakteurinnen und -akteure dazu bewegen, sich **aktiv und dauerhaft** an der nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen.

Mit der Bildungscharta **fordern wir**

- die Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Verwaltung auf, mit einer **Bildungsoffensive** den **gemeinsamen Weg** der nachhaltigen Zukunftsgestaltung mitzutragen und die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mit der Bildungscharta **unterstützen wir**

- die Lehrkräfte in ihrer Arbeit **durch Bildungs-, Beratungs- und Mitwirkungsangebote.**

*Lernen als
gesellschaftlicher
Gestaltungsprozess
aller Beteiligten*

*Lernen als
gesellschaftlicher
Gestaltungsprozess
aller Beteiligten*

2. Grundsätze

Die Schweiz ist reich an berühmten Pädagoginnen und Pädagogen und modernen Ansätzen im Bildungswesen. Diese Tradition wird mit einer Bildungspolitik der nachhaltigen Entwicklung weitergeführt. Die Schweiz verfügt als eines der reichsten Industrieländer über die nötigen (finanziellen) Ressourcen, um diese Bildungstradition verantwortungsvoll weiter zu führen.

Sämtliche Akteurinnen und Akteure (Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger) in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sollen sich an diesem **gesellschaftlichen Such-, Lern- und Gestaltungsprozess** um zukunftsfähige Lebensformen finden.

Der Zugang aller Bevölkerungsschichten zur Bildung auf allen Stufen sowie zum lebenslangen Lernen soll verbessert werden - unabhängig von der ethnischen Zugehörigkeit, dem

Geschlecht, dem Alter und den finanziellen Mitteln. Dieser Zugang zur Bildung ist die Basis für eine nachhaltige Entwicklung, soziale Integration, Chancengleichheit sowie für eine aktive Teilnahme an den demokratischen Prozessen und am Arbeitsmarkt.

*Die Schweiz in guter
Verfassung:*

*nachhaltige Entwicklung
als verfassungsrechtlicher
Auftrag*

*Die Schweiz in guter
Verfassung:*

*nachhaltige Entwicklung
als verfassungsrechtlicher
Auftrag*

3. Nachhaltige Entwicklung

Der Begriff wurde 1987 erstmals von der Brundtland-Kommission anerkannt: «Die Menschheit ist einer nachhaltigen Entwicklung fähig – sie kann gewährleisten, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen.» Seit der UNO-Konferenz von Rio (1992) ist «nachhaltige Entwicklung» («sustainable development», «développement durable») zum internationalen Leitbild geworden und wird mit drei Dimensionen in Verbindung gebracht: die ökologische Verantwortung, die gesellschaftliche Gerechtigkeit und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung strebt eine gleichwertige Balance dieser drei Dimensionen an.

Die **nachhaltige Entwicklung ist in der Bundesverfassung** im Art. 2 (Zweck)¹ und 73 (Nachhaltigkeit)² ausdrücklich verankert. Dieser verfassungsrechtliche Auftrag ist mit einer Bildungspolitik für nachhaltige Entwicklung umzusetzen.

*Der schulische
Kernauftrag
trägt in seinem Kern
die nachhaltige
Entwicklung*

*Der schulische
Kernauftrag
trägt in seinem Kern
die nachhaltige
Entwicklung*

4. Bildungsverständnis

Die Auseinandersetzung mit existentiellen Anliegen (wie Gesundheit, Entwicklung, Umwelt) gehört ebenso zum Kernauftrag der Schule wie die Vermittlung von Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprachen)². Sie befähigt die Menschen, ihren persönlichen Beitrag zu einem zukunftsfähigen, umweltverantwortlichen und sozialen Handeln zu leisten.

Die unterzeichnenden Nicht-Regierungsorganisationen fordern eine Bildung, die **die Identität stärkt und die Ausgrenzung und Entfremdung vermeidet**. Identität ist eine Voraussetzung für das faire Zusammenleben von Individuen und Gruppen und die Teilnahme an einer gemeinsamen Zukunft. Die Bedeutung einer starken Identität nimmt in einer gefährdeten Umwelt zu.

Bildung fördert partizipatives Lernen, vernetztes Denken, Kreativität, die Wahrnehmung der Sinne sowie ethische

Urteilsfähigkeit, soziale Kompetenz und Fertigkeiten **zu interdisziplinärem Arbeiten** an Problemlösungen. Damit grenzt sich eine zukunftsfähige Bildung von einem einseitigen Nützlichkeitsdenken ab, das den Unterricht auf das wirtschaftlich Verwertbare reduzieren will.

Die Schulen sind als Lebensort zu gestalten, die Raum für soziale und praktische Erfahrungen bieten und nicht von einem 45-Minuten-Takt dominiert sind. Bildung unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung; es ist ihr die dafür erforderliche Zeit zur Verfügung zu stellen.

Menschen, die einen freien Zugang zur Bildung haben, sind eher fähig und willens, im Beruf, in der Familie, in der Gesellschaft und in ihrem Konsum- und Kulturverhalten persönlich zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen und sich für sie zu engagieren.

*Wahre Bildung
ist keine Ware*

*Wahre Bildung
ist keine Ware*

5. Bildungssystem

Die Nicht-Regierungsorganisationen fordern, dass öffentliche Bildungseinrichtungen als **grundlegende Dienste des Service public** keine kommerzialisierbare Ware im Sinne der WTO-Regeln (WTO Dienstleistungsabkommen General Agreement on Trade in Services, GATS) darstellen.

Das schweizerische Bildungswesen hat die ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und interkulturellen Herausforderungen der neuen Zeit aktiv und innovativ aufzunehmen. Dabei fördert eine **vernetzte Umwelt-, Gesundheits-, Friedens- und Menschenrechtsbildung** vorsorgendes Denken und Handeln.

Alle Bildungseinrichtungen, vom **Kindergarten über die Universität bis zur Erwachsenenbildung**, sind gleichwertig an diesem Prozess zu beteiligen.

Nicht-Regierungsorganisationen erhalten bei bildungspolitischen Reformen ein **institutionelles Mitwirkungs- und Mitgestaltungsrecht**.

*Universitäten müssen
Zukunftswerkstätten der
nachhaltigen
Entwicklung werden*

*Universitäten müssen
Zukunftswerkstätten der
nachhaltigen
Entwicklung werden*

6. Forschung

Nachhaltige Entwicklung ist zum **Leitmotiv der Forschung** zu erklären. Die Forschung und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vermehren und vernetzen jenes Wissen, welches die natürlichen Lebensgrundlagen sichert und den Menschen ein Leben in Würde ermöglichen.

Hochschulen und Fachhochschulen sind zu **Zukunftswerkstätten** auszubauen, welche nicht nur eine interdisziplinäre, sondern auch eine partizipative Forschungskultur pflegen. Die Idee der nachhaltigen Entwicklung soll in allen Technologiefeldern und der auf sie hinführenden Forschung eine grundlegende Rolle spielen. Umwelttechnologische Innovationen sollen die Potentiale einer ökologisierten Ökonomie nutzen.

Die Erforschung von geistes- und sozialwissenschaftlichen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung muss als wesent-

licher Beitrag vermehrt stimuliert werden. Die Forschung hat sich verstärkt der Vermeidung von Umwelt- und Gesellschaftsrisiken, der vorsorglichen Abschätzung von Technologiefolgen sowie der Gesundheitsvorsorge und der Friedensförderung anzunehmen. Die entsprechenden gesellschaftsrelevanten Fragen und die gewonnenen Erkenntnisse sind im **Dialog mit der Öffentlichkeit** zu entwickeln und den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern von Politik und Wirtschaft verständlich zu kommunizieren.

*Partizipation
ist der Schlüssel
für die Türe zur
Zukunft*

*Partizipation
ist der Schlüssel
für die Türe zur
Zukunft*

7. Innovation durch Partizipation

Partizipative Initiativen und Institutionen (wie z.B. Kinder- und Jugendparlamente, Jugend- und Zukunftsräte, Fraueninitiativen, kommunale Aktivitäten zur lokalen Agenda 21 und andere Formen der demokratischen Beteiligung) fördern das Engagement und die Beteiligung von grossen Gruppen und sind eine wichtige Voraussetzung für Innovationen der nachhaltigen Entwicklung.

Die Schaffung vielfältiger Freiräume (kulturelle und öffentliche Begegnungsräume, naturnahe Erlebnisräume, Räume des experimentellen Schaffens) begünstigen die Partizipation der Öffentlichkeit an einer nachhaltigen Entwicklung.

Einen höheren Stellenwert verdienen die **ausserschulische und ehrenamtliche Bildungs- und Jugendarbeit**, die Schaffung und Betreuung von Praktikumsplätzen sowie die Anerkennung von Freiwilligeneinsätzen.

*Nachhaltige Entwicklung
ist das Qualitätszeichen
für eine zukunftsfähige
Bildung*

*Nachhaltige Entwicklung
ist das Qualitätszeichen
für eine zukunftsfähige
Bildung*

8. Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung im Lern- und Bildungsprozess schliesst die Verpflichtung ein, die Bildungsziele auf allen Stufen auf **ökologische, soziale und wirtschaftliche Kriterien** der nachhaltigen Entwicklung auszurichten.

Die Qualität in der Schule hat sich an einer Schulentwicklung als Ganzes zu orientieren, namentlich auch auf das Zusammenleben in der Schule selbst. Schulen und ihre Lehrkräfte sollen im Austausch mit andern Schulen und Lehrkräften lernen. Vernetztes Lernen begünstigt Schulen in ihrer Entwicklung als lernende Organisationen.

*Lehrkräfte sind
das Fundament auf
der Baustelle Zukunft:*

*Sie müssen
getragen werden,
damit sie tragen können*

*Lehrkräfte sind
das Fundament auf
der Baustelle Zukunft:*

*Sie müssen
getragen werden,
damit sie tragen können*

9. Lehrkräfte

Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen spielen die tragende Rolle bei der Gestaltung des Lernens. Ihr bisheriges Engagement für eine nachhaltige Entwicklung verdient Anerkennung. Die weitergehende Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung in einem veränderten Umfeld erfordert eine **Ermutigung und Stärkung der Lehrkräfte** durch Politik und Verwaltung. Für Bildungsprojekte der nachhaltigen Entwicklung sind Lehrpersonen angemessen zu entlasten und freizustellen, um im Rahmen ihrer Anstellung Projekte umsetzen sowie ihre Multiplikationsrolle für andere Lehrkräfte ausüben zu können.

*Gute Bildung
ist kostbar*

*Gute Bildung
ist kostbar*

10. Bildungsfinanzierung

Die Nicht-Regierungsorganisationen fordern, dass Bund und Kantone ihr Engagement in der Bildung auf allen Stufen verstärken. Bildungskosten sind Investitionen in eine zukunftsfähige Gesellschaft. Private Bildungsinitiativen entbinden den Staat nicht von seinen Aufgaben.

Staatliche Mittel für Bildungseinrichtungen sind an Leistungen zugunsten der nachhaltigen Entwicklung zu knüpfen. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist mit speziellen **Aktionsprogrammen** zu fördern.

Das Bildungssponsoring durch Unternehmen respektiert die **Unabhängigkeit und Autonomie der Bildung** und die ethischen Kriterien der nachhaltigen Entwicklung. Der freie öffentliche Raum von Schulen wird nicht als Werbefläche missbraucht.

*Armut heisst auch
arm an Bildung*

*Armut heisst auch
arm an Bildung*

11. Internationaler Beitrag

125 Millionen Kinder der Welt haben keine Gelegenheit, eine Schule zu besuchen; zwei Drittel davon sind Mädchen. Fast eine Milliarde Menschen können weder lesen noch schreiben, 70 Prozent davon sind Frauen. Dabei ist Bildung die wichtigste Massnahme **gegen die globale Armut** und die ungleiche Verteilung der Ressourcen. Die Schweiz als eines der reichsten Länder der Welt ist verpflichtet, ihren Beitrag für eine globale Bildungsoffensive zu leisten in Form von Geld, Entwicklungszusammenarbeit und durch die Förderung des fairen Handels sowie durch Unterstützung von regierungsunabhängigen Organisationen vor Ort, die Bildungsprojekte durchführen.

Anhang

1

Art. 2 der Bundesverfassung: Zweck

Abs. 2 Sie fördert die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt des Landes.

Abs. 4 Sie setzt sich ein für die dauerhafte Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und für eine friedliche und gerechte internationale Ordnung.

Art. 73 Nachhaltigkeit

Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits an.

2

Im Tätigkeitsprogramm der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK heisst es unter Arbeitsschwerpunkt 19: «Die Integration **existentieller Anliegen** (namentlich Gesundheit, Entwicklung, Umwelt) und gesellschaftlicher Kernfragen (namentlich: Ethik, Migration/Interkulturalität, Demokratiefähigkeit) in Schule und Unterricht erleichtern helfen.»

